

Tagebuch eines jungen Landmädchens.

Uebe das Schreiben fleißig mein Kind, denn Du hast eine gute Hand und weißt Dich auch ganz artig auszudrücken," so sagte mir der Herr Kantor, als ich aus der Schule schied, „Du bist meine beste Schülerin gewesen.“ Ich versprach zu thun, wie er verlangte. — Nun war ich aber in großer Verlegenheit, was ich schreiben sollte — etwas abschreiben? — Das ginge — aber was? — Ich habe nur ein Buch; die Tante Geheimrätthin — sie soll eine vornehme Dame in der Residenzstadt sein — hat es mir einmal geschenkt. Das Buch heißt Rosaliens Nachlaß — es ist ein Tagebuch und wunderschön, ich habe es wenigstens zehnmal gelesen. — Ich nahm mir also vor dieses Buch abzuschreiben; vielleicht konnte ich es dann einmal verschenken. — Schon wollte ich mein Werk beginnen, da fiel mir plötzlich ein, daß ich ja lieber selbst ein Tagebuch schreiben könnte. — Freilich hier auf dem Lande passiert sehr wenig; unser Dorf liegt entfernt von Eisenbahnen und Landstraßen; wir hören und sehen hier nichts Neues. Aber die Rosalie in dem Tagebuch schreibt auch nicht viel neue Erlebnisse, meistentheils sind es nur ihre Gedanken, die sie mittheilt und dann auch Briefe an ihre Freundin Antonie. — Ja, wenn ich auch solche